



Bei Vorwerk Autotec und Drivetec wird innerhalb des modernen Maschinenparks auch noch Hand angelegt – etwa bei der abschließenden Qualitätskontrolle (Bild oben).



Hightech aus dem Städtedreieck

BERGISCHES AN BORD

Neben der Werkzeug- und Schneidwarenindustrie, sind es vor allem die Automobilzulieferer, die die Industrielandschaft des Bergischen Städtedreiecks prägen. Die Innovationskraft und das Potenzial der Branche sind groß. Ihre Bedeutung für die Region – nicht zuletzt als Arbeitgeber – ist deutschlandweit herausragend.

Betritt der Besucher das Foyer der Wuppertaler Firma Vorwerk Autotec, wird ihm sogleich ein Blick auf einen Hightech-Standort im Bergischen Land offenbart. Große Panoramafenster geben freie Sicht auf einen hochmodernen Maschinenpark, in dem anspruchsvolle Bauteile für die Fahrwerkstechnik renommierter Autohersteller zur Serienreife geführt werden. Lange Roboterarme greifen mit der Präzision eines Uhrwerks in den Produktionsprozess ein. An einer anderen Maschine werden drei Meter lange Aluminiumstangen exakt auf Maß geschnitten und mit dem Druck von 300 Tonnen Lager in die fürs Fahrwerk benötigten Koppelstangen gepresst. An der Oberen Lichtenplatzer Straße unter einem Dach vereint ist das Entwicklungs- und Kompetenzzentrum für die Firmen Vorwerk Autotec und Vorwerk Drivetec. Beide Unternehmen sind ein Beispiel für die Innovationskraft und das Knowhow der bergischen Automobilzuliefererbranche, die das Städtedreieck neben der Werkzeug- und Schneidwarenindustrie bis heute prägt.

Gleiches gilt für die Wuppertaler Coroplast Fritz Müller GmbH und Co. KG, die Leitungssatzsysteme, technische Klebebänder, Kabel und Leitungen für die Automobilindustrie fertigt. „Unsere Produkte findet man in allen Bauräumen des Autos, in allen deutschen, aber auch fast in allen europäischen und mittlerweile ebenso in amerikanischen und chinesischen Fahrzeugen“, erklärt die Vorsitzende der Geschäftsführung, Natalie Mekelburger. Die Zentral-

Entwicklung findet in Wuppertal statt, wo Klebebänder, Kabel und Leitungen auch produziert werden. „Die Herstellung von Leitungssatzsystemen ist in der Wertschöpfungsstufe einen Schritt weiter. Die Assemblierung der Leitungen sowie die weitere Veredelung erfolgt an vielen verschiedenen internationalen Standorten“, erläutert sie.

Zuversichtliche Zulieferer

In den letzten beiden Jahren boomte der Automobilmarkt und die Zulieferindustrie boomte mit. Wenn es auch zum Jahresbeginn innerhalb Europas regionale Unterschiede auf dem Automarkt gab, ist die weltweite Nachfrage ungebrochen und verzeichnet zum Teil ein deutliches Plus. „Als Zulieferer haben wir mit unseren Ideen und Entwicklungen einen wesentlichen Anteil am Erfolg der deutschen Autohersteller“, betont Peter Cölln, der seit 1984 in der Vorwerk-Gruppe tätig ist. Eine Unsicherheit hinsichtlich der Entwicklung der Absatzzahlen kleinerer Fahrzeuge hat ohne Zweifel die Finanz- und Schuldenkrise der EU-Mittelmeerländer gebracht. Weil aber der Premiumbereich, für den Vorwerk Autotec und Drivetec überwiegend arbeiten, stark nachgefragt wird, ist dem Geschäftsführer um die Zukunft nicht bange: „Der Trend geht zum höherwertigen Fahrzeug ‘made by German Technology’.“ Die Bedeutung der Automobilzuliefererindustrie für das Städtedreieck ist ungebrochen. Dabei einmalig in Deutschland: Rund 16.000 Beschäftigte arbeiten im Kompetenzfeld Automotive, das bedeu-

tet 7,5 Prozent der Gesamtbeschäftigten der Wirtschaftsregion bergisches Städtedreieck sind in den Kernbranchen der Autoindustrie tätig. „Automobilzulieferer sind in allen drei bergischen Großstädten stark vertreten“, erklärt Klaus Appelt, Leiter des Stabsbereichs Innovation und Umwelt bei der Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid.

Netzwerker mit viel Know-how

Was macht die Region für die Zulieferer so attraktiv? Klare Antwort: „Hier finden wir ein Netzwerk von kleinen und mittelständischen Unternehmen vor, die wirklich alles können. Hinzu kommt die hervorragend ausgebildete Facharbeiterschaft“, sagt Peter Cölln.

„Coroplast hat im bergischen Städtedreieck seine Wurzeln und sein Zuhause. Wuppertal ist nicht nur Zentrale und Stammsitz, sondern bleibt auch ein eigener Produktionsstandort, welcher in hohem Maße davon abhängig ist, für qualifizierte Mitarbeiter attraktiv und von einer optimalen Infrastruktur umgeben zu sein“, hebt Natalie Mekelburger hervor. All dies bietet die Region, die von den Mitarbeitenden in punkto Wohnqualität, Freizeit und Kultur positiv bewertet werde. Auch werde die Nähe zu den umliegenden Metropolen geschätzt. „Das sind für uns gute Voraussetzungen, um unseren Bedarf an guten Mitarbeitern auch in Zukunft zu decken“, hebt die Geschäftsführerin hervor. Gleichwohl hat sich die Branche in den letzten Jahren verändert. Die weltweite

Interview mit Torsten Greiner

„DIE GLOBALISIERUNG IST EINE CHANCE“

Seit Sommer 2011 ist Torsten Greiner Vorsitzender der Geschäftsführung der Remscheider Edscha Gruppe. Der Remscheider Automobilzulieferer Edscha ist weltweit der größte Lieferant von Scharniersystemen.

Im Gespräch mit der Bergischen Wirtschaft sprach der Manager unter anderem über die Auswirkungen der Globalisierung auf die Branche. Sein Fazit: Wer sich am Markt behaupten will, muss frühzeitig Antworten auf die Herausforderungen der nächsten Jahre finden, neue Trends entdecken und auf die richtige Strategie setzen.

Herr Greiner, die Globalisierung wird langfristig eine Reduzierung der Automobilzulieferer bedeuten. Ist dies ein Fluch oder eine Chance für die Betriebe im bergischen Städtedreieck?

Für Edscha bedeutet die fortschreitende Globalisierung ganz klar eine große Chance. Schon heute sind wir mit insgesamt 19 Standorten – darunter 14 Produk



Foto: Nico Hertzgen

- ✓ beraten
- ✓ planen
- ✓ prüfen

Wir für Sie!

- Steuerberater
- Wirtschaftsprüfer
- Vereidigter Buchprüfer



0 21 91 / 97 50-0
kanzlei@stb-kgp.de
www.stb-kgp.de



0 21 91 / 59 10 88-0
info@bo-wpg.de
www.bo-wpg.de

G. Kaib ■ P. Galldiks ■ D. Kammer ■ J. D. Oestreich ■ W. Ruoff ■ M. Brocksieper
Rosenstraße 21 – 23 ■ 42857 Remscheid

tionswerke – international sehr gut aufgestellt. Diese Position werden wir künftig unter unserem neuen Gesellschafter, dem spanischen Automobilzulieferer Gestamp, weiter ausbauen. Derzeit befinden sich bei uns neue Produktionsstätten für China und Russland in der Planung.

Die Automobilhersteller suchen Lieferanten, die sie überall in der Welt vor Ort bedienen können und zudem eine hohe Entwicklungskompetenz mitbringen. Das ist ein Trend, den man weltweit wahrnehmen kann und den wir begleiten. Damit wirkt sich das Auslandsgeschäft wiederum positiv auf unseren Stammsitz Remscheid aus. Die hochqualifizierten Mitarbeiter hier am Standort leisten einen Großteil der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten. Deshalb bauen wir hier unsere Kompetenzen dementsprechend gezielt weiter aus: Allein im vergangenen Jahr haben wir in Remscheid knapp 40 neue Mitarbeiter eingestellt; in 2012 wird sich dieser Trend fortsetzen.

Wie kann man sich gegenüber der weltweiten Konkurrenz profilieren? Wie profiliert sich Edscha?

Edscha verfügt über eine sehr starke Position im Markt. Wir sind Weltmarkt- und Innovationsführer für Türscharniere und Türfeststeller. Auch bei den Betätigungssystemen und den Systemen zum automatischen Öffnen und Schließen von Heckklappen zählen wir zu den führenden europäischen Zulieferern. Die Kreativität unserer Mitarbeiter – unsere Innovationskraft – ist eine der wichtigsten Fähigkeiten, um sich im internationalen Wettbewerb durchsetzen zu können. Überdies profilieren wir uns in der Produktion durch intelligente Konzepte, die kundenübergreifend hohe Auslastungen ermöglichen.

Die Automobilindustrie hat in jüngster Zeit Rekordgewinne erzielt. Glauben Sie, dass die weltweit große Nachfrage nach PKW anhalten wird?

Die Automobilindustrie wird langfristig eine Wachstumsbranche bleiben: Gerade in den aufstrebenden Wirtschaftsnationen Asiens und Osteuropas steigt der Bedarf an Mobilität und damit die Nachfrage nach PKW. In Westeuropa erwarten wir in 2012 einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr und in den folgenden Jahren eine Stagnation; Nordamerika wird sich weiter erholen, ohne jedoch das Niveau vor der Krise zu erreichen.



Stichwort Personal: Wie kann es vor dem Hintergrund des demografischen Wandels gelingen, sich langfristig das Know-how der Belegschaft zu sichern und Mitarbeitende ans Unternehmen zu binden? Da ist Ausbildung doch sicher ein entscheidendes Thema.

Im Wettstreit um die talentiertesten Nachwuchskräfte ist sicherlich die Berufsausbildung ein sehr wichtiges Element unserer Personalpolitik. In diesem Jahr haben wir aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung und -erwartung die Anzahl der zu besetzenden Ausbildungsstellen signifikant erhöht. Für die Gewinnung des Führungskräftenachwuchses werden wir die Bereitstellung von studienbegleitenden Praktika sowie die Möglichkeit, im Hause praxisnahe Diplomarbeiten anzufertigen zu können, intensivieren.

Edscha ist ein attraktiver Arbeitgeber und wurde bereits mehrfach vom crf-Institut als „Top-Arbeitgeber Automotive“ ausgezeichnet. In diesem Jahr werden wir uns erneut dieser Zertifizierung stellen. Mit diesen Maßnahmen eines aktiven Personalmarketings stärken wir nachhaltig unsere Stellung als attraktive Arbeitgebermarke.

Ein Blick in die Zukunft: Wie wird die Automobilindustrie in 10 Jahren aussehen und wie können sich die Zulieferer frühzeitig auf kommende Entwicklungen einstellen?

Die Automobilindustrie wird in zehn Jahren mit Sicherheit eine völlig andere sein als heute: Megatrends wie der Klimawandel bedingen Leichtbaulösungen und alternative Antriebskonzepte; die E-Mobilität verändert grundsätzlich die Fahrzeuge; der demografische Wandel erhöht den

Die Globalisierung sei für Edscha eine große Chance, die sich auch in den Beschäftigungszahlen niederschlagen werde, sagt Torsten Greiner, Geschäftsführer der Edscha Gruppe.

Bedarf an Komfortsystemen; die zunehmende Urbanisierung wird zu emissionsfreien Lösungen, vermehrt auch im Mietbetrieb, in den Megacities führen. Im Sicherheitsbereich setzen sich Assistenzsysteme immer stärker durch, die vermehrt auch aktiv in das Fahrgeschehen eingreifen. Zudem hält die Onlinewelt Einzug in das Fahrzeug.

Auf alle diese Herausforderungen muss und wird die Automobilindustrie Antworten finden.

Als Zulieferer muss sich Edscha frühzeitig mit diesen Trends befassen und die strategische Ausrichtung des Unternehmens überprüfen. Welche Veränderung meiner Produkte ist notwendig, mit welchen Kompetenzen kann ich Chancen zum Eintritt in ein neues Geschäftsfeld nutzen und wo zeichnet sich eine Substitution der heutigen Lösungen ab?

Mit diesen Fragen beschäftigen wir uns intensiv, um frühzeitig innovative Lösungen für unsere Kunden anbieten zu können. Das Gespräch führte Stefanie Bona.